



Selbstreport 2024



Wegebereiter Institut

Vor dem Steintor 14

28203 Bremen

0176-69899326

www.wegebereiter.de

Geschichte des Instituts

Ab wann ist ein Institut ein Institut? Die finale Markierung war sicherlich der Aufnahmeantrag für institutionelle Mitglieder bei der DGSF im Frühjahr 2024. Eine zweite mögliche Markierung war das Gründen einer Praxisgemeinschaft im Jahr 2021, in der vielfältig systemisch tätige Menschen zusammengekommen sind, um miteinander zu arbeiten. Eine mögliche weitere Markierung war die erste selbstständig organisierte Ausbildung des Institutsgründers René Zimmermann - eine (systemische) Mediationsausbildung im Jahr 2018. Dem voraus gingen zudem zwei Dekaden Lehre an Universitäten und Hochschulen und einige Jahre als Dozent in zwei systemischen Instituten (Systemisches Zentrum (DGSF) und Bremer Institut (SG)) und aktuell im Schnitt ca. 60 Klient*innenstunden pro Monat systemischer Beratung, Coaching, Supervision etc.

Der Aufbau zum Institut Wegebereiter basiert somit auf dem kontinuierlichen Weg der Weiterentwicklung von René. Hinzu gekommen sind in den letzten Jahren vor allem Lea Tegenkamp, Systemische Familien- und Systemtherapeutin (DGSF) und Anja Möschler, Mediatorin (Akademie von Hertel) und Systemische Coachin (die Coachingakademie). Lea arbeitet in vielfältigen Settings mit Paaren, Einzelpersonen, Freund*innen und Familien zu unterschiedlichen Lebensthemen und hat langjährige didaktische Erfahrung in der Schule. Anja begleitet als (agile) Organisationsentwicklerin und Unternehmensberaterin Teams, Führungsmenschen und Einzelpersonen in Strategiefindung, neuen Arbeitsweisen und allen Facetten von Teamprozessen. Anja und René leiten aktuell gemeinsam eine systemische Mediationsausbildung. Lea und René planen aktuell eine Ausbildung in Systemischer Beratung zusammen, die im November 2024 starten wird.

Mit diesem Selbstreport ist ein weiterer Schritt der Sichtbarkeit des Instituts erreicht, die angestrebte Akkreditierung und damit Qualitätssicherung unter dem Dach der DGSF.

Selbstverständnis und Identität

Wir sind fest verankert in den humanistischen Grundideen der Aufklärung und Kants „sapere aude“, haben uns professionell den Musil'schen Möglichkeitsmenschen zu eigen gemacht, schätzen Habermas' Diskursethik des zwanglosen Zwangs des besseren Arguments, und folgen Luhmanns Idee, dass Kommunikation die einzige soziale Operationsweise ist. Wir leben

die Idee der Mailänder Schule, dass Respektlosigkeit (gegenüber Ideen) bei gleichzeitigem Respekt (gegenüber Menschen) eine wunderbare Sache ist, lehnen uns berufsethisch an Hannah Arendts Idee an, dass niemand das Recht hat zu gehorchen und an Virginia Satirs Suche nach den guten Gründen und dem Streben nach Kongruenz und Wachstum. Wir mögen de Shazers Lösungsfokus und die Idee der Autopoiesis. Wir müssen nicht einverstanden sein, um verstehen zu wollen, müssen aber immer verstehen, um zu wissen, ob wir einverstanden sind. Wir folgen Karl Poppers Idee, dass jede*r ein Recht auf die wohlwollendste Auslegung seiner*ihrer Worte hat, wissen aber auch mit Ken Wilber, dass weltzentrische Ansätze wertvoller sind als ethnoszentrische oder egozentrische. Respektieren und schätzen Amartya Sens Idee der multiplen Identitäten und deren Buntheit und Vielfalt. Judith Butler hat uns die performative Kraft der Sprache gelehrt lange bevor woke sein ein Begriff im deutschsprachigen Raum war.

In dieser kurzen Aufzählung steckt viel unserer Erfahrung, unserer fachlichen Sozialisation, unserer Werte und Arbeitsweisen.

Unsere Basis bildet ein humanistisches und systemisches Menschenbild, das davon ausgeht, dass Menschen stets grundsätzlich bemüht sind, für sich und andere gute Lösungen zu finden. Und dass dieses Bemühen dann sichtbar werden kann, wenn achtsam die eigenen Gefühle und Bedürfnisse wahrgenommen und von sich selbst und anderen gewürdigt werden. Das Bindeglied hier ist Kommunikation, das Aufklären von Missverständnissen (die ein, wenn nicht sogar der Grundmodus von Kommunikation sind), das Erkunden aller Aspekte einer Nachricht bzw. Botschaft und das Aufklären etwaiger Unstimmigkeiten auf metakommunikativer Ebene. Durch diese Perspektivübernahme des Gesagten, Gemeinten, Gehörten, Verstandenen wird ein Reframing möglich, das mehr Verstehen und damit auch mehr Verständnis untereinander erzeugt, was ein wesentliches Fundament für Kooperation, Nähe, Intimität, Solidarität, Anschlussfähigkeit etc. ist. Ein ganz wesentlicher Teil unseres Arbeitskonzepts ist somit, Kommunikation zu organisieren, zu strukturieren, zu ermöglichen, zu übersetzen und manchmal auch auszusetzen, indem wir nachfragen, würdigen, reframen, hinterfragen, herausfordern, neugierig sind, anderen Neugierde ermöglichen, Kognitionen in Emotionen übersetzen und Emotionen in Kognitionen, nonverbale Kommunikation für verbale Kommunikation zugänglich machen und dies dann wiederum in Körperempfinden übersetzen lassen.

Was wären wir ohne die Denkfigur der Erwartungserwartungen, also zirkulärer Prozesse, die das weit verbreitete Konzept von Kausalität, von klarer Ursache und klarer Wirkung, sinnhaft herausfordert? Wie könnten wir überhaupt arbeiten, wenn wir nicht die Strukturierungshilfe der Unterschiede, die einen Unterschied machen, hätten? Was wären wir ohne die freundliche Provokation von Cecchin & Boscolo, die sich nicht nur um die wunderbaren zirkulären Fragen verdient gemacht haben, sondern eben auch die Respektlosigkeit in einen respektablen Rang gehoben haben. The map is not the territory und die Lösung kann ein Problem sein und das Problem eine Lösung. Diese Form von Konstruktivismus hat uns in unfassbar vielen Arbeitssituationen gezeigt, dass es wohl so sein könne wie beschrieben und gleichzeitig auch ganz anders. Und das wahre Neugierde auch immer das noch nicht Gesagte, das vermeintlich nicht Sagbare und das noch nicht Entdeckte beinhaltet.

Hinzu kommt dann noch ganz fundamental ein Lösungs- und Ressourcenblick, der zwar Probleme nicht negiert, ihnen aber einen balancierten Platz in der systemischen Beratung zuweist. So viel Problem wie nötig, so viel Lösung wie möglich. Mit Virginia Satir wird ein wertender Blick von (vermeintlichen oder tatsächlichen) Defiziten zu einem wertschätzenden Blick auf die Potentiale und Fähigkeiten. Denn- auch das ist eine wesentliche Konstitutionsbedingung des systemischen Arbeitens - potentiell sind alle Fähigkeiten zur Lösung eines Problems im System angelegt.

Kern unserer Arbeit ist Vertrauen. Vertrauen in uns selbst und die Stringenz unserer Rolle, unserer Empathie und unserer Klarheit. Dieses Vertrauen erlangen wir, wenn und insofern wir es schaffen, wertschätzend, achtsam, offen, geduldig, gelassen, empathisch, authentisch, lösungsorientierung und klient*innenzentriert zu sein. Dies ist unser Konzept.

Und dieses Konzept tragen wir in all der Buntheit, die die Lehrenden und Mitwirkenden an diesem Institut repräsentieren, in die Welt.

Personelle Ausstattung

René Zimmermann

Lehrender für Beratung, Beratung und Therapie, Mediation, Organisationsentwicklung (DGSF), Lehrender für Beratung (SG), Systemischer Berater und Familientherapeut, Mediator, Organisationsentwickler (DGSF), Mediator, Ausbilder und Supervisor (BM), Hypnotherapeut (M.E.G.). *Schwerpunkte:* Paartherapie, Supervision in sozialen Einrichtungen, Führungskräfte-coaching.

Lea Tegenkamp

Systemische Familien- und Systemtherapeutin (DGSF), Sexualberaterin (DGfS), zertifizierte Teamgestalterin (Universität Lüneburg und Teamworks GmbH Hamburg). *Schwerpunkte:* Paar- und Beziehungsberatung, Sexualberatung, Fachberatung in Kindertageseinrichtungen.

Claudia Steiner

Systemische Beratung und Familientherapie (DGSF), Suchtberaterin. *Schwerpunkte:* Psycho-soziale Beratung, Fachberatung, Personalentwicklung.

Anja Möschler

Wirtschafts-Mediatorin (Akademie von Hertel), Systemische Coachin (die Coachingakademie). *Schwerpunkte:* (agile) Organisationsentwicklung und Unternehmensberatung

Bettina von Blittersdorff

Mediatorin (BM). *Schwerpunkte:* Mediation mit Stellvertretung, interkulturelle Mediation, Mediative Prozessbegleitung in Organisationen/präventive Mediation in Unternehmen in Phasen der Umstrukturierungen

Lucian Paxino

Heilpraktiker für Psychotherapie, Klientenzentrierte Gesprächstherapie, Kinesiologie, EMDR-Traumatherapie. *Schwerpunkte:* Kinesiologiegestützte Persönlichkeitsentwicklung, Burnout- und Depression, Psychosomatik.

Maria Neunteufel

Ethnologin, Ausbildung in systemisch-integrativem Coaching sowie Beratung und Konfliktmoderation. *Schwerpunkte:* emanzipatorische und machtkritische Bildungsarbeit, diskriminierungssensibles Coaching und rassismuskritische Beratung.

Mareike Pardow

Systemisch Integrativer Coach. *Schwerpunkte:* Life-Coach, Job-Coach, Einzelcoachings mit Schwerpunkt Frauen.

Räumliche Gegebenheiten

Unsere Klient*innenstunden und Seminare finden bisher in einem Bremer Haus mitten im Viertel statt. Die Räume sind so gestaltet, dass sie für Gruppen gut geeignet sind und ausreichend Platz für parallele Prozesse bilden. Der räumliche Eindruck findet sich auf dem Deckblatt dieses Selbstreports. Hier ein Eindruck aus einem hybriden Seminar:





Weitere Räume mieten wir bei Bedarf an. Ein klassisches Büro gibt es nicht, da wir papierlos arbeiten.

Angaben zu den Fort- und Weiterbildungsmaßnahmen

Seit 2018 findet jährlich eine Ausbildung in systemischer Mediation statt, die in den aktuellen Ausbildungsdurchgängen (2023/2024 und 2024/2025) den curricularen und institutionellen Richtlinien der DGSF entspricht.

Ab 2024 findet 1,5-jährlich eine Ausbildung in systemischer Beratung statt, die ebenfalls diesen Richtlinien entspricht.

Leiter dieser Ausbildungen ist ein verantwortlicher Lehrender, der als Lehrender für Beratung und Mediation von der SG bzw. der DGSF anerkannt ist. Unterstützt wird er hierbei fest von zwei weiteren Referent*innen des Instituts, die DGSF-zertifiziert sind, so dass alle Seminare immer von zwei Personen geleitet werden. Weitere Mitglieder des Instituts streben mittelfristig an, Lehrende (SG/DGSF) zu werden. Hinzu kommen Gastreferent*innen, z.B. Rechtsanwalt Volker Ingenhoven in der Mediationsausbildung. Aktuell finden Gespräche mit weiteren Lehrenden (SG/DGSF) statt, um mögliche Zusammenarbeiten zu besprechen.

In den Ausbildungen werden theoretische Grundlagen, Methodenkompetenz und systemische Haltung ebenfalls vermittelt wie Praxiskompetenz in hohem Maße. Die Reflexion der professionellen Praxis geschieht in Supervisionsseminaren und Selbererfahrungsblöcken.

Unsere Fortbildungen sind offen für Angehörige aller sozialen und etlichen wirtschaftlichen Berufe und sind erfahrungsgemäß in gleichen Teilen von Angehörigen der klassischen beiden Geschlechter gebucht sowie in nennenswertem Maße von nicht-binären Personen. Im

Vorfeld der Ausbildungen finden kostenlose Infoabende und Einzelgespräche statt. Unsere Ausbildungsteilnehmende können jederzeit ohne jede Kündigungsfrist und finanzielle Folgewirkungen die Ausbildung beenden. Dies ist vertraglich geregelt und ein wesentlicher Teil unseres Qualitätsmanagements. Bisher haben alle Teilnehmenden die angefangenen Ausbildungen beendet. Auf Seiten der Teilnehmenden ausgefallene Seminare können aufgrund der curricularen Grundordnung in der jeweils nachfolgenden Ausbildung nachgeholt werden. Ausgefallene Seminare von Seiten des Instituts hat es in den letzten sechs Jahren nicht gegeben.

Weitere Veranstaltungen und Workshops des Instituts finden unter „Projekte des Instituts“.

Wir streben die Mitarbeit an einem DGSF-Qualitätszirkel an.

Qualitätssicherung

Qualitätssicherung denken wir in unserem Institut ganzheitlich. Das bedeutet, dass sowohl auf Institutsebene als auch für unsere Dozent*innen und Teilnehmenden Möglichkeiten für Feedback, Kritik, Evaluation, Reflexion sowie Fort- und Weiterbildung angeboten werden.

Auf institutioneller Ebene sind für unsere Qualitätssicherung Informationen von innen und außen gleichermaßen relevant. Auf der einen Seite nutzen wir die Erfahrungen, Wünsche und Anliegen der Teilnehmenden für die stetige Verbesserung unserer Angebote. Auf der anderen vernetzen wir uns mit unterschiedlichen Institutionen und Personen, um immer wieder mit neuen Ansätzen und wissenschaftlichen Weiterentwicklungen das Fundament unserer Arbeit im Kern anhand von Qualität zu messen.

Alle unsere Dozent*innen arbeiten nicht nur im Institut, sondern auch in unterschiedlichen Praxisfeldern. Auf diese Weise werden Theorie und Praxis immer wieder kombiniert, evaluiert und auf ihre Praktikabilität hin überprüft. Sowohl in ihrer Praxisfeldern als auch hausintern haben die Dozent*innen unterschiedliche Angebote der Supervision und Praxisreflexion.

Wir bieten regelmäßig Infoabende für die anstehenden Ausbildungen an und führen bei Bedarf bzw. Notwendigkeit Einzelgespräche zur Klärung der Ausbildungsteilnahme. Alle Teilnehmer*innen werden von uns in den ersten Seminaren darin geschult, wie Qualitätssicherung innerhalb der DGSF aussieht und wie – sofern Konflikte auftauchen, die mit uns als Ausbildungsinstitut nicht besprochen werden sollen oder können – der Dachverband zu Rate gezogen werden kann. Wir evaluieren regelmäßig schriftlich und anonym die Zufriedenheit der

Teilnehmenden mit Inhalt, Didaktik und Organisation der Ausbildung. Wir (co-)schaffen eine Atmosphäre, in der offener Austausch über die Ausbildung jederzeit möglich ist.

Projekte des Instituts

Neben der intensiven praktischen Arbeit in Beratung, Coaching, Paar- und Sexualtherapie, Familientherapie, Mediation und Supervision sowie den beschriebenen Ausbildungen bieten wir regelmäßig Sonderformate an. Hierzu zählen Paarberatungswochenenden und Workshops zu Sexualität ebenso wie ressourcenorientierte Tage (bei uns „Tag der Freude“ getauft) und Workshops zu Glaubenssätzen. Ebenfalls etabliert haben sich moderierte Männer- und Frauengruppen zum Austausch aktueller Lebenserfahrungen. Und nicht zuletzt entstehen aktuell hypnosystemische Konzepte. Des Weiteren ist der Aufbau einer Online-Akademie in Arbeit, um unsere Inhalte auch über asynchrone Lernformate zur Verfügung zu stellen.

Umgang mit den DGSF-Richtlinien und Verankerung in der DGSF

Die Ethik-Richtlinien der DGSF und der SG sind grundlegender Bestandteil unserer Arbeit und werden in den Seminaren besprochen und als eine Grundlage der systemischen Arbeit reflektiert. René Zimmermann und Lea Tegenkamp sind seit 2018 Mitglied der DGSF. Unseren Ausbildungsteilnehmer*innen wird die außerordentliche Mitgliedschaft in der DGSF empfohlen.

Veröffentlichungen

- 7.11.2019: René Zimmermann, Radio Bremen, Live-Interview in der Morgenshow zum Thema „Streit“.
- 5.2.2022: René Zimmermann, Interview im Famillionaires-Podcast von Bremen next zum Thema eskalierende Familiensituationen.
- 28.10.2022: René Zimmermann, Interview im Weser Kurier rund um Paar- bzw. Beziehungsthemen.
- 16.9.2023: René Zimmermann, Live-Interview im Fernsehen des Regionalmagazin von bunten un binnen als Familientherapeut zum Thema Geschwister.
- 16.12.2023: René Zimmermann, Radiointerview bei Bremen Next zum Thema „Konflikte in Freundschaften“.